

Rede von Herrn Oberbürgermeister Jürgen Roters anlässlich des Empfangs bezüglich der Teileröffnung des Rheinboulevards am 13. Juli 2015, 14 Uhr, Hotel Hyatt

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Regionale 2010, stellvertretend begrüße ich Herrn Doktor Molitor als geschäftsführenden Vorstand des Region Köln/Bonn e. V. (eingetragener Verein),
sehr geehrter Herr Doktor Schramma,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung,
sehr geehrter Herr Professor Wilhelm, sehr geehrter Herr Saunders als Vertreter der Anwohner,
sehr geehrte Unterstützerinnen und Unterstützer des Projekts „Rheinboulevard“,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie heute zur Eröffnung der Ufertreppe begrüßen zu können.

Die Ufertreppe ist Teil des Gesamtprojektes Rheinboulevard. Sie wurde im Rahmen der Regionale 2010 initiiert und gefördert.

Viele von Ihnen, meine Damen und Herren, kennen sicher den wunderschönen Blick von der rechten Rheinseite auf die Kölner Altstadt und den Dom. Aber auch vielen Menschen weltweit ist dieses spezielle Panorama, beispielsweise durch den Kölner Tatort, bekannt.

Wenn sich Freddy Schenk und Max Ballauf nach getaner Verbrecherjagd noch ein wohlverdientes Kölsch und eine Currywurst zum Sonnenuntergang schmecken lassen, dann wird der „Tatort“ zum „Bratort“.

Denn nur wenige Meter entfernt von der Deutzer Brücke steht bei den Filmaufnahmen die legendäre „Wurstbraterei“, an der sich unsere beiden Helden gerne ein „Kommissar-Gedeck“ genehmigen.

Packend und mitreißend wie viele Tatort-Folgen ist auch die Geschichte des „Rheinboulevards“.

Mit dem europaweit ausgeschriebenen Wettbewerb fing es im März 2007 an. Unter intensiver Beteiligung der Öffentlichkeit wurde nach Juryentscheid und Ratsbeschluss als erster Preisträger das junge Büro Planorama aus Berlin mit der Ausbauplanung seines wirklich überzeugenden Entwurfes beauftragt.

Nach einer Bestandsanalyse wurde die Entwurfsplanung im Sommer 2009 zur Genehmigung bei der Bezirksregierung Köln eingereicht. In einem ersten Bauabschnitt wurde dann der Bahndamm abgetragen und der konstruktive Hochwasserschutz dem zukünftigen Rheinboulevard angepasst.

Und hier gab es dann mehrere Überraschungen. Archäologen stießen im Sommer 2010 auf bemerkenswerte Funde: Reste des römischen Kastells Divita, die Fundamente einer Kirche und eines mittelalterlichen Wehrturms, im Volksmund „Schinkenkessel“ genannt, sowie eine Drehscheibe der Bergisch-Märkischen Eisenbahn aus dem 19. Jahrhundert.

Aber schon bei der Ausführungsplanung kam es zur ersten Begegnungen bis in die dunkle Zeit des 2. Weltkriegs. Nachdem sich herausstellte, dass Kampfmittelreste im Bereich des Flussufers nicht ausgeschlossen werden konnten, musste statt der ursprünglich geplanten Tiefgründung nun eine Flachgründung vorgesehen werden.

Dass diese Vorsicht nicht übertrieben war, zeigte sich dann am 4. Dezember 2013, als eine 5-Zentner-Fliegerbombe im Zuge der Bauarbeiten gefunden und erfolgreich entschärft wurde.

Die aus der Umplanung der Gründung resultierende zeitliche Verzögerung von zwei Jahren konnte in der anschließenden Bauausführungsphase um sechs Monate verkürzt werden: dank eines milden Winters, eines guten Ineinandergreifens der Gewerke, einer reibungslosen Lieferung der Fertigteile und lediglich 14 Tagen, an denen die Baustelle aufgrund von Hochwasser stillstehen musste.

In diesem Zusammenhang möchte ich allen Beteiligten, die zum Gelingen des Projekts beigetragen haben, herzlichen danken.

Mein Dank gilt insbesondere

- Planorama Landschaftsarchitektur,
- Kempen Krause Ingenieurgesellschaft,
- Schüßler Plan Ingenieurgesellschaft Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH),
- Ingenieurbüro Fischer,
- Arge Rheinboulevard, Hochtief Solutions Aktiengesellschaft (AG),
- Johann Bunte Bauunternehmung Gesellschaft mit beschränkter Haftung und Compagnie Kommanditgesellschaft (GmbH & Co. KG),
- den politischen Gremien und dem Ministerium für Bauen und Verkehr Nordrhein-Westfalen für die hilfreiche Unterstützung bei der Realisierung,
- der Bezirksregierung Köln für die Förderung im Rahmen der Regionale 2010 sowie
- den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beteiligten städtischen Ämter.

Diese Maßnahme war sowohl von der Planung und Organisation als auch von der baulichen Umsetzung sehr ungewöhnlich und sicher keine leichte Aufgabe.

Meine Damen und Herren,

ich bin davon überzeugt: Durch diese spektakuläre Öffnung der Stadt hin zum Fluss gewinnt das rechtsrheinische Stadtbild deutlich an Attraktivität, und Köln ist um eine weitere Attraktion reicher – die sicherlich auch bald im Kölner Tatort zu sehen sein wird!